

Leihgaben wird er als ein Nachschlagewerk zur Geschichte und Kunstgeschichte des Bistums Hildesheim sowie der katholischen Kunstpolitik der Restauration und des Kirchenkampfs in Deutschland Bestand haben. Daran werden selbst die oft doch ärgerlichen Druck- und Flüchtigkeitsfehler (der stärkste auf dem Einbandtitel, der in fetter Schrift die Lebensdaten Wedekins mit 1769—1870 angibt!) nichts ändern.

Reinhold Wex

Adamski, Heinz Josef/Hermann Wehmeyer: *Fachwerk-Häuser im alten Hildesheim*, Hildesheim: Bernward 1991 (ISBN 3-87065-554-2).

Hildesheim-Publikationen gibt es genug, oft auch mehrsprachig. Und wie das dann bei einer solchen Fülle nun mal ist: da ist manches Sentimentale oder schon zehnmals Geschriebene dabei, das überflüssig gedruckt wurde.

Das kann diesem gut ausgestatteten Band, der sein Geld (DM 78,—) wert ist, nicht nachgesagt werden! Dr. Heinz Josef Adamski, Oberstudienrat a. D. und Verfasser des flüssig und informativ geschriebenen Begleittextes, ging mit einer guten Kamera ein Jahr vor Kriegsbeginn durch die Altstadt und fotografierte mit Liebe zum Detail sehr viele Objekte, die am 22. 3. 1945 zerstört wurden. Fotomeister Hermann Wehmeyer fotografierte etwa zur selben Zeit ähnliche Motive. Bei der Fülle des damals Vorhandenen ist es klar, daß nicht jeder alles fotografiert hat. So ist, was die Bildanteile angeht, ein „paritätischer“ Band entstanden, der Dokumentationswert hat.

In zwei Fragen unterscheidet sich der Rezensent von Adamski: Wann der Begriff Erker oder Auslucht anzuwenden ist, doch da „schwimmt“ die Literatur noch. Es ist die Frage auch noch nicht

geklärt, wann die (Fernhandels-) Kaufleute gekommen sind. Für den „Alter Markt“ scheint in der Skizzierung das bäuerische Element eine gewisse Überbetonung erfahren zu haben. — Wer diese straffe Einleitung besonders zum Haus der Gotik und zum Renaissance-Haus liest, kann sich manche Lektüre umfangreicherer Darstellungen ersparen.

Friedrich Eymelt

Konze, Marlies/Ruth Röwer-Döhl: *Duderstadt, Stadtarchäologie an der Stadtmauer [Ausstellungskatalog]*, Hrsg. Stadt Duderstadt 1990.

Der kleine Katalog hat hohes Niveau, verfaßt von zwei (!) Stadtarchäologinnen. Das ist ungewöhnlich für eine Stadt dieser Größe, die während der Grabungszeit noch im Zonenrandgebiet lag und auch heute nicht zu den reichsten gehört. Den Archäologinnen ist es gelungen, ihre Funde für jeden verständlich in den jeweiligen zeitgeschichtlichen Zusammenhang zu stellen.

Deutlich wird auf S. 13 festgestellt, daß man sich „zur Zeit in erster Linie mit Befestigungsarchäologie, noch nicht mit Innenstadttarchäologie“ beschäftige. Aus diesen Müllkippen (von etwa 1400 an) konnten so größtenteils nur Müll, sprich: Fragmente, geborgen werden, die aber aufschlußreich sind für die Eigenproduktion sowie für die Importe. Archäologisch neu nachgewiesen sind allein an der Nordmauer fünf Türme.

Es bleibt zu hoffen, daß der Optimismus der Archäologinnen sich bewahrheitet: daß sich das Fundmaterial vervielfacht, wenn die eigentliche Phase der Stadtarchäologie, also die der Innenstadt, beginnt.

Friedrich Eymelt